

Grußwort des Herrn Landrat Frithjof Kühn anlässlich der  
Ausstellungseröffnung „Mütter des Grundgesetzes“ am 16.03.2010 um 16.00  
Uhr im Foyer des Kreishauses

*Es gilt das gesprochene Wort!*

Meine sehr geehrten Damen und Herren,  
sehr geehrte Frau Kunert!

„Männer und Frauen sind gleichberechtigt.“

Mit dieser klaren Formulierung des Artikels 3 Abs. 2 hat das Grundgesetz  
1949 Maßstäbe gesetzt. Im parlamentarischen Rat, der seinerzeit das  
Grundgesetz vorbereitet und beschlossen hat, waren von insgesamt 65  
Abgeordneten nur vier Frauen vertreten:

Frieda Nadig (SPD), Elisabet Selbert (SPD), Helene Weber (CDU) und Helene  
Wessel (Zentrumspartei). Ohne ihr Engagement hätte es Artikel 3 in dieser  
Form nicht gegeben. Über die so genannten „Mütter des Grundgesetzes“  
informiert die gleichnamige Ausstellung, zu der ich Sie alle sehr herzlich  
begrüße. Anlässlich des Jubiläums „60 Jahre Grundgesetz“ wandert die  
Ausstellung seit 2009 durch Deutschland und macht nun Station im  
Siegburger Kreishaus.

Aus gutem Grund, denn 2009 hat das Bundesministerium für Familie,  
Senioren, Frauen und Jugend im Gedenken an die „Netzwerkerin“ Helene  
Weber erstmals den gleichnamigen „Helene Weber Preis“ verliehen. Mit dem  
„Helene Weber Preis“ wurden aus bundesweit 170 Bewerbern 15 erfolgreiche  
Frauen ausgezeichnet, die in der Kommunalpolitik interessante Projekte  
angestoßen haben und damit anderen Frauen Mut machen, sich selbst  
politisch zu engagieren.

Mein Dank geht an dieser Stelle an die Künstlerin Maria Giménez, die durch  
die freundliche Unterstützung des Frauenmuseums Bonn die Ausstellung mit  
einem Helene-Weber-Portrait ergänzt hat.

Meine Damen und Herren, ich freue mich, dass auch unsere stellvertretende Landrätin und geschätzte Kreistagsabgeordnete Notburga Kunert mit zu den Preisträgerinnen gehört und gratuliere ihr in unserer aller Namen nochmals herzlich.

Verlässlich und glaubwürdig, zuweilen auch hartnäckig, das sind die Eigenschaften, mit denen Frau Kunert über zahlreiche Initiativen im kommunal- und sozialpolitischen Bereich die Entwicklung in ihrer Heimatgemeinde Much und auch auf Kreisebene entscheidend mitgeprägt hat. Ihre Neugründung mit langjährigem Vorsitz der Frauen-Union in Much, ihre Mitgliedschaft in zahlreichen Ausschüssen des Rates und Kreistages sind nur einige Beispiele ihres kommunalpolitischen Engagements. Konkrete Projekte vor Ort etwa im Bereich der Integration mit der Organisation eines „Tags der Nationen“, im Gesundheitsbereich mit der Durchführung von „Gesundheitstagen“ oder auch im Bereich Schule mit der Übernahme von „Lesepartnerschaften“ zeichnen das Bild einer Kommunalpolitikerin, die für eine bürgernahe Politik steht.

Meine Damen und Herren, mit Artikel 3, Absatz 2 des Grundgesetzes wurde 1949 eher ein Programm formuliert und weniger die Realität abgebildet. Die politische Umsetzung brauchte Zeit und auch heute ist die Gleichberechtigung von Frauen und Männern noch nicht in allen Lebensbereichen Realität.

„Die Frau muss in der Politik stehen und muss eine politische Verantwortung haben“ – diesem Credo Helene Webers ist auf Kreisebene jedoch nicht nur Frau Kunert gefolgt.

Ein Blick auf die Besetzung des Kreistages zeigt, dass der Anteil von Frauen kontinuierlich gestiegen ist und mit aktuell rund 31 Prozent über dem Durchschnitt liegt. Denn häufig ist „nur“ ein Viertel der ehrenamtlichen Mandate in den Räten und Kreistagen von Frauen besetzt.

Auch die Ämter der stellvertretenden Landräte und Landrätinnen sind im Rhein-Sieg-Kreis paritätisch mit zwei Frauen besetzt.

Denn gerade in der Kommunalpolitik ist die Kompetenz und Erfahrung von allen Bürgerinnen und Bürgern gefragt. Von Alten und Jungen, von Männern und Frauen!

Kommunalpolitische Entscheidungen betreffen die Menschen in ihrem unmittelbaren Umfeld und prägen ihre Lebensqualität: Bei der Schaffung von Arbeitsplätzen, bei dem Erhalt unserer Natur und Umwelt, bei der Ausgestaltung des Öffentlichen Nahverkehrs, bei der Einrichtung von Schulen, Kindertageseinrichtungen oder Freizeitstätten, um nur einige wenige Beispiele zu nennen. Immer ist eine aktive Bürgerschaft die Basis unserer Demokratie. In diesem Sinne kann ich nur alle Frauen auffordern, dem guten Beispiel von Frau Kunert zu folgen und aktiv Kommunalpolitik zu gestalten.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit, wünsche der Ausstellung viel Erfolg und übergebe nun das Wort an Frau Kunert selbst.